

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 13

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Und
es begab sich...

Lieber Nebelspalter!

Was sagen Sie zu folgendem Ergebnis?
Ein biederer Mann stieg im Hauptbahnhof
Zürich ca. 15 Minuten vor Mitternacht in
den Thalwiler Zug. Dem Kondukteur wies
er ein Abonnement vor, das ungünstlicher-
weise gerade nur noch für diesen Tag Gül-
tigkeit hatte. Der Beamte bemerkte nun
aber, dass der Zug erst ca. 10 Minuten
nach 12 Uhr in Thalwil eintreffen werde,
worauf er den guten Mann für die, in die-
sen 10 Minuten durchfahrene Strecke, einen
Aufschlag bezahlen hiess. Verständnisslos
schüttelte dieser den Kopf und zückte sein
Portemonnaie.

Offenbar muss es um die S.B.B. doch ganz
schlimm bestellt sein, wenn sie auf solche
Einnahmequellen angewiesen ist.

Es grüsst Sie freundlichst: R. M.

Sie irren, der S.B.B. geht es prima, sonst
könnte sie sich solche Genauigkeiten nicht
leisten. Uebrigens: Warum machten Sie bei
«freundlichst» kein Pünktchen auf das «i»?
— Gehe hin zur S.B.B. und lerne!

Ein-
geschrieben

Nur gegen Quittung erhielt ich folgenden
Brief:

Aeusserst geehrter Herr Beau!
Mache Ihnen die wichtige Mitteilung, dass
es mir gelungen ist, einige ganz einzigartige
Gedanken mit der Feder des Dichters fest-
zuhalten. Hoffe sehr, meine Sache werde
auch bei Ihnen ein warmes Ohr finden.
Muss jedoch vorausschicken, dass mit dem
Erscheinen des ersten Faszikels noch einige
Zeit gerechnet werden muss, da die Inter-



Nur echt von E. Meyer, Basel

punktion noch nicht richtig auskristalli-
siert hat.

Obige Mitteilung ist also im Sinne einer
Voranzeige zu verstehen. Wenn Sie nicht
riskieren wollen, dass Ihnen das Geschäft
von einem andern Zeitungstrust vor der
Nase weggeschnappt wird, nehmen Sie mir
in Ihrem Interesse das Werk schon im
Vorverkauf ab.

Damit Sie sehen, dass Sie es mit einem
seriösen Schriftsteller zu tun haben, schicke
ich Ihnen anfangs das Rückporto.

Indessen zeichnet mit herzlicher Teilnahme,
sowie hochachtungsvollst: Spö.

's gibt halt doch nichts sympathischeres, als
so einen leicht Verrückten. Da merkt man
erst, wie normal unsere Zeit eigentlich ist.

Reklamoerium
an den bö-hö-sen Setzer!!!

Seit einer halben Stunde schluchze ich
vor mich hin: Gluch-di ... Glu-huch-di ...
Gluch-di-di ... Also das ist jetzt wirklich
zum Cognactrinken! Und wenn ich nicht
bald eine Flasche Ba-hal-drian bekomme,



Der Hellseher

Ich weiss alles
Ich sehe alles
Ich berate Sie in allem!

«... und nun, meine Liebste, sag mir,
ob Du mich auch wirklich liebst!»

Ric et Rac

habe ich noch weitere schlaflose Nächte
und der Setzer soll mir dann nur Crème
Tokalon kaufen für meinen tränenrampon-
nierten Teint!!

Schon lange habe ich selbigen im Ver-
dacht, dass er eine Zahnücke hat, gestern
wurde es klar bestätigt. Einmal liess er
mir in einem Artikel einen halben Satz
aus, zweitens schrieb er unter das Garbo-
Bild «Frau Pfütterli», anstatt Pf-l-ütterli,
aber das gestrige Gesetzte ist schon ganz
skandalös gesetzt!!!! Ich kann jetzt nicht
mehr länger schweigen, denn die Loblieder,
die stets auf diesen Jüngling gesungen wer-
den, sind mir ein Stachel im Hä-Här-zen!
Stand doch deutlich unter meiner Zeich-
nung «Die Horn am Munde und wie Herr

Gluschdi sich das vorstellt», was aber
macht Er ???? ... lässt das «s» aus, (siehe
Zahnücke) und setzt «Herr Gluchdi»!!!
Glu-huch-di-di ... wenn ich das seh, dann
muss ich weinen ...

Wo ist jetzt da noch der Witz? Bitte, wo
ist die Pointe? Wo ist der Sinn, das Ge-
wollte, das Gemeinte, wo ist die Wirkung
der Zeichnung? Futsch, hin, zertrampelt,
kaporis, entwirzelt, verschwunden —
durch die Zahnücke eines Setzers!!!! Hu-
huhuuu ...

Ich möchte den Beau inständig bitten, doch
den Cognacfond zu dem edlen und men-
schendienenden Zweck zu verwenden, dem
Setzer einen neuen Zahn, (am besten einen
Weisheitszahn) zu setzen. Sollte sich die
Sache aber so verhalten, dass der Setzer
auf das Druckfehlerchampionnat trainiert,
so flehe ich ihn an, sich doch lieber ein
anderes Opfer auszusuchen und nicht im-
mer ausgerechnet mir!!!!

Bitter-Butterfly.

Mit Tränen lässt sich der Setzer leider nicht
aufweichen, badet doch dieser grausame
Jüngling mit Vorliebe in schmerzlich ver-
gossenem Salzwasser. Auch das mit dem
Champignon wird ihn kaum erschüttern, er
hat da schon zu viel Lorbeeren geerntet.
Was ihn bessern könnte, weiss ich selber
nicht. Vielleicht versuchen Sie es einmal
mit einer mehr zärtlichen Zuschrift.

(... nicht der Tüchtigste, dafür aber bin
ich das schönste Repräsentationsstück
am Nebelspalter, und da würde es sich
für Sie, liebe «Butterfly», sicher lohnen,
einmal nach Rorschach zu kommen: ich
würde Sie zu gerne als meinen Gast be-
trachten — ich kann Ihnen da dann
gerade Ihre Manuskripte vorlegen mit
den Fehlern, die ich Ihnen schon korri-
giert habe, worauf Sie mir sicher das
Kompliment machen, dass ich nicht nur
schön sei!!! — In freudiger Erwartung
der Butterfly am Munde - Der Setzer.)

Betrifft
Aussichts-Radio

Lieber Spalter!

Der Witz mit dem «Aussichts-Radio» von
Aubi sowie Ihre Anmerkung sind so aus-
gezeichnet, dass ich nicht anders kann
als ...

Also senden Sie mir die genaue Adresse
von Aubi. Er soll postwendend seinen
Radio haben.

Mit bestem Gruss:

W. E. A.

und woher kommt diese herzerfreuende
Kunde? — Aus Bern! Das war beinahe vor-
auszusehen, denn wenn's scho so lang duret,
ischs bimeid e Bärner, wo's will schänke
(bin selber in Bern aufgewachsen, muss es
also wissen). Aber nun ist er da, und alle,
die an der Geschichte Anteil nahmen, wer-
den sich freuen. Trinken wir heute Abend
auf das Wohl dieses Berners, und stellen
wir fest: Die Zürcher und Basler haben sich
da einen gewaltigen Punkt verscherzt.

Zumutung

Rückporto darf wegen heftiger Abstinenz
auf keinen Fall in die Cognacflasche fal-
len, lieber verwenden Sie es eben als
Rückporto.

Alice B.

— und dann der Cognacfond?

Privat aus Olten.
Herzlich Dank. Komme darauf zurück.